

Die Schicksale Monzas unter Heinrich VI. sind nicht bekannt. Wir wissen zwar jetzt, daß Heinrich noch als König der kleinen Stadt ein Privileg verliehen hat, das den Mailändern unangenehm gewesen sein muß. Am 5. Dezember 1197, nur etwas mehr als zwei Monate nach dem Tode Heinrichs VI. (28. Sept. 1197), ließ sich Mailand ja das Privileg Friedrichs herausgeben, und es verlangte gleichzeitig die Auslieferung des Privilegs Heinrichs VI. bei 1000 Pfund Buße für den folgenden Tag¹⁾. Den Inhalt dieses Privilegs Heinrichs VI. kennen wir jedoch nicht, und wir vermögen ihn auch nicht zu erschließen. Denn Friedrichs Politik in seinen letzten Jahren und noch mehr diejenige Heinrichs läßt einerseits den Verzicht auf manche wertvolle Position in Oberitalien erkennen, andererseits aber auch wieder energische Maßnahmen zur Sicherung wichtiger Straßen²⁾. Bei dem Ende 1197 erreichten Zustand blieb es dann für über hundert Jahre, wenn auch die Besonderheit Monzas nicht vergessen wurde. So tauchten um die Mitte des 13. Jh.s die ersten Nachrichten von der legendären, bis dahin allerdings den Quellen gänzlich unbekannten eisernen Krone auf, die freilich viel zu klein ist, um jemals für Krönungen gedient zu haben³⁾.

Als Heinrich VII. 1310 nach Italien kam und die Absicht erkennen ließ, sich nach altem Brauch zum König von Italien krönen zu lassen, erhielten die alten Rechte Monzas wieder neue Bedeutung. Schon der Gesandtschaft Heinrichs VII., die im Sommer 1310 in Italien den Romzug vorbereitete, teilten die Monzesen mit, ihre Stadt sei der italienische Krönungsort. *Et est locus predictus camera domini imperatoris et ibi debet recipere coronam ferream*⁴⁾. Aber auch Mailand dürfte Ansprüche auf die Königskrönung vorgebracht haben. Denn am 25. Nov. 1310 ließ der eben erst in Oberitalien eingezogene König aus Asti an das Kloster S. Ambrogio in Mailand um Auskünfte über die eiserne Krone und das Krönungszeremoniell schreiben⁵⁾. Bis

brechts (6, 122, 639ff.) und Klewitz' (Festkrönungen, 61), es habe nur eine Festkrönung Heinrichs stattgefunden, zu sprechen. So auch Toeche, Heinrich VI. (1867) S. 515ff. und Kroener S. 67f. Anders Haase S. 47.

¹⁾ s. Beilage 1.

²⁾ Darmstädter S. 69ff. W. Wohlfahrt, Kaiser Heinrich VI. und die oberital. Städte (Quellen u. Stud. z. Gesch. u. Kult. d. Altertums u. d. MA. 10, 1938); W. Holtzmann, Das Ende des Bischofs Heinrich II. v. Chur, ZSchwG. 29 (1942) 145—192, bes. 171ff.

³⁾ Zu dem schwierigen Problem der *corona ferrea* s. Kroener und Haase passim, Cabrol-Leclercq 11, 2 col. 2773ff.

⁴⁾ MG. Const. 4, 316 Nr. 369.

⁵⁾ MG. Const. 4, 439 Nr. 484.